

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1854

144 (5.12.1854)

Der Landbote.

Verkündigungsblatt

der Großherzoglichen Bezirksämter Sinsheim und Neckarbischofsheim.

Nro. 144.

Dienstag, den 5. Dezember

1854.

[982] Heidelberg.

Die Preise der Lebensmittel hier.

Die Brod- und Fleischpreise bleiben für die erste Hälfte Dezember dieselben, wie in der 2ten Hälfte des verflossenen Monats.

Heidelberg, den 1. Dezember 1854.

Großherzogliches Oberamt.

G r o s s h.

[983] Neckarbischofsheim.

Schuldenliquidation.

Nro. 18,890/95. Die ledigen Philipp Jakob Herbold, Eva Rosina Wastholder, Katharina Susanna Rüdinger, Johann Adam Karl Senges, Anna Maria Senges und Katharina Sophia Barbara Weller von Helmstadt wollen nach Nordamerika auswandern. Etwaige Forderungen an diese sind am

Donnerstag den 14. d. Mts., früh 8 Uhr,

bei Verlust der Rechtshilfe dahier anzumelden.

Neckarbischofsheim, den 1. Dez. 1854.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

B e n i s h.

Kapital auszuleihen.

[985] Bei Johannes Mayer in Dühren ist ein Kapital von 950 fl. aus der Pflugschaft der Georg Wolfhardts Kinder gegen gerichtliches Unterpand auszuleihen.

[972] Ich empfehle mein Lager

Weißer Waaren:

Dielefelder Leinwand (mit Garantie für rein Leinen aus Handgespinnst), **Caschentücher** in Leinen, Battist und Linon, **Shirting, Mull, attist, faconirte Cambrics, Drell** (Damenbarchent), **Vorhangstoffe, Piqué und Piqué-Bettdecken, Morgenjaken und Beinkleider, Unterröcke**, glatt und gestickt u. s. w.

Wollener Waaren:

Unterjaken und Beinkleider für Herren und Damen, **Bettdecken** in allen Größen, **Shawls, Peter, Strümpfe, Kapuzen, Handschuhe** u. s. w.

Ferner empfehle ich:

Bänder, Chemisetten und Kragen, Aermel, Spitzen, gestickte Striche, Schleier, Loulards, Lichus und Chatelaines in Wolle und Seide, **Tischdecken, Herrenbinden, Glace-Handschuhe** u. s. w.

NB. In Regenschirmen in Seide und Baumwolle für Herren, Damen und Kinder bin ich fortwährend bestens sortirt.

Simon Reiß

in Heidelberg, Hauptstraße Lit. C Nro. 55.

Kapital auszuleihen.

[984] Bei der Gemeindeverrechnung Dühren liegen 2000 fl. Zehngelder auf gesetzliche Versicherung zum Ausleihen bereit.

Kapital auszuleihen.

[986] Wer 190 Gulden Pflugschaftsgeld gegen Versicherung aufnehmen will, soll sich bei Johannes Bucher in Hilsbach melden.

Dienstnachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Regent haben Sich gnädigst wegen gefunden:

den Geh. Referendar Maier zum Steuerdirektor, und den Finanzministerialrath Prestinari zum Geh. Referendar zu ernennen;

den Ministerialassessor Spohn beim Ministerium des Innern zum Ministerialrath, und

den Hofgerichts-Assessor Walli in Bruchsal zum Ministerialassessor im Finanzministerium zu befördern;

den Berggrath Sommerschu in Folge langwieriger Krankheit und bis zu seiner vollständigen Wiedergenesung in den Pensionsstand zu versetzen;

den beiden Salinenkassieren v. Christmar in Rappenaun und Caroli in Dürheim den Charakter als Berggrath zu ertheilen;

den Professor Becker seiner Dienstleistungen an der polytechnischen Schule zu entheben, und denselben unter Beilegung des Charakters eines Bezirksingenieurs, zum Ingenieur bei der Wasser- und Straßenbauinspektion Karlsruhe zu ernennen;

den Ingenieur Warnkönig in Lörrach zur Wasser- u. Straßenbauinspektion Stockach zu versetzen;

die Baukondukteure Hofmann in Achern und Beger in Lahr zu Ingenieuren zu ernennen;

den Ingenieur Dollmätich in Karlsruhe, vorbehaltlich seiner Wiederanstellung nach erfolgter Genesung, wegen Krankheit seines Staatsdienstes zu entheben;

den Domänenverwalter Kettig in Billingen als Obereinnehmer nach Hornberg zu versetzen;

den Verweser der Obereinnehmeri Hornberg, Kameralpraktikant Trau, als Domänenverwalter in Billingen, und den Verweser der kombinierten Verrechnung Säckingen, Kameralpraktikant Kayser, als Obereinnehmer und Domänenverwalter zu Säckingen anzustellen;

den Stiftungsrevisor Anniser von Mannheim in gleicher Eigenschaft an die Regierung des Oberheinkreises zu versetzen;

den Berggrath Professor Dr. Walschner an der polytechnischen Schule, vorbehaltlich seiner Wiederverwendung, in den Ruhestand zu versetzen;

den Inspektor des naturhistorischen Museums in Wiesbaden, Dr. Sandberger, als Professor der Geologie und Mineralogie an der polytechnischen Schule zu berufen;

den Amtsrevisor Ruff in Rastatt, unter Anerkennung seiner langjährigen und treu geleisteten Dienste, in den Ruhestand zu versetzen;

dem Kanzlisten Hausmann bei dem Justizministerium die Stelle eines Registrators bei dem Ministerium des Innern zu übertragen;

den evangelischen Pfarrer Pfaffius in Epsenbach auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen seiner leidenden Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

Zur Geschichte des Tages.

Aus Baden. Nach Zusammenstellungen, welche uns ziemlich richtig erscheinen, bewegt sich seit mehreren Jahren die Zahl der Auswanderer zwischen 10,000 bis 12,000 Personen, und so viel sind es gerade auch ungefähr, welche jedes Jahr mehr geboren werden, als sterben. Wie beträchtlich übrigens aus einzelnen Bezirken die Personenzahl der Auswanderer ist, beweist das Ort Sasbachwalden, Amts Achern. Von dort wandern, wohl noch dem Eintritt der Kälte, etwa 33 Familien, 6 ledige Bursche und etwa 17 ledige Weibspersonen aus.

* Aus Mannheim wird der Bad. Ldz. geschrieben: Die Tabakseinkäufe, welche ebenso unerwartet und schnell, als in großen Quantitäten in hiesiger Gegend gemacht wurden, haben plötzlich ihr Ende erreicht, nachdem der bestimmte Bedarf gedeckt war. Es wird sich nun bald zeigen, daß diejenigen Händler sich wohl am besten berathen haben, welche ihre Kaufbegier zu unterdrücken wußten, und nicht zu allzu hohen Einkaufspreisen sich verleiten ließen. Im Ganzen darf das Quantum der nach der Erndte vorfindlichen alten und neuen Tabake auf 150,000 Ztr. geschätzt werden.

Pforzheim, 28. Nov. Heute Nacht entzündete sich in einem Kaufladen in der bröginger Gasse der Vorrath an Streichhölzchen, und schon schlug die Flamme empor und ein erstickender Qualm verbreitete sich im Laden und in den anstoßenden Zimmern, in deren einem ein Theil der Hausbewohner schliefen, als diese glücklicherweise noch zeitig genug erwachten, um nicht nur einem wahrscheinlichen Erstickungstode zu entgehen, sondern auch dem Weiterumsichgreifen des Feuers Einhalt zu thun. Die Entstehung desselben — mitten in der Nacht — läßt sich in keiner andern Weise erklären, als daß nach vorgefundenen Spuren zu schließen, Mäuse sowohl das um die Schächtelchen gewickelte Papier, als eines der letztern selbst durchnagt und dadurch die Entzündung der Streichhölzchen veranlaßt haben. Auch in einem andern Theile der Stadt drohte vorige Woche ein Brand auszubrechen, der aber glücklicherweise ebenfalls in seinem Entstehen unterdrückt werden konnte.

* Nachdem so eben ausgegebenen Adressbuch der Universität Heidelberg beläuft sich die Gesamtzahl der Studirenden in diesem Winterhalbjahr auf 717, und zwar: 1) Theologen, immatrikulirte und Seminaristen 75 (Ausländer 24); 2) Juristen 422 (Ausländer 338); 3) Mediziner, Chemiker und Chirurgen 124 (Ausl. 68); 4) Kameralisten 13 (Ausl. 4); 5) Philosophen und Philologen 40 (Ausl. 27); Personen reiferen Alters, konditionirende Chirurgen und Pharmazeuten 43. — Eine Vermehrung findet sich hauptsächlich bei den Chemie Studirenden. Den Unterricht leiten 42 ordentliche und außerordentliche Professoren, 24 Privatdozenten und 10 Lektoren und Exerzitiemeister.

Breisach. In verschiedenen Blättern ist ein Artikel über den Tod des Rathschreibers Höflin von Bischofsingen erschienen, der zu der Meinung führen könnte, als ob ungewissheit ein Raubmord vorliege. Derselbe bedarf einer Berichtigung. So viel nämlich hier bekannt, ist von einem Morde durchaus nicht

die Rede; es ist sogar zweifelhaft, ob nur ein reiner Unglücksfall oder eine Tödtung vorhanden sein möchte, was die eingeleitete Untersuchung in's Klare setzen wird. Das Wahre an der Sache ist vorerst nur, daß Rathschreiber Höflin am 20. d. M. auf dem Felde todt gefunden wurde, und daß man am Hinterkopf des Leichnams äußerliche Verletzungen wahrnahm, die ohne Hinzutreten anderer Umstände durchaus nicht hätten tödtlich werden können. Rathschreiber Höflin soll zwar einiges, jedoch nur wenig Geld bei sich getragen haben; allein ob dasselbe von dem Verunglückten verausgabt, oder verloren wurde, oder ob es auf andere Weise abhanden kam, ist zur Zeit noch nicht ermittelt.

Eßlingen. Von der hiesigen Maschinenfabrik wurde soeben die erste für die Beförderung von Sitzbügen auf der württembergischen Bahn bestimmte Lokomotive vollendet. Bei einigen mit derselben gemachten Probefahrten soll sie zu öfterem die Wegstunde in 3 Minuten zurückgelegt haben, was einer Geschwindigkeit von 20 Wegstunden (10 Meilen) in der Zeitstunde gleich käme. In ihrem Bau unterscheidet sich diese Lokomotive von den anderen württemb. Lokomotiven hauptsächlich durch sehr hohe Treibräder, deren Durchmesser 6 Fuß $(1\frac{1}{2})$ Fuß mehr als bei den andern Maschinen beträgt. Es sind 6 solche Sitzzugmaschinen hier im Bau, die alle innerhalb der nächsten 2 Monate zur Vollendung kommen.

* Der Schwurgerichtshof zu Ludwigsburg hat nach Wiedereinführung der Todesstrafe dieser Tage das erste Todesurtheil gefällt. Es trifft dies eine leichtfertige Dirne, Mutter von 6 unehelichen Kindern, von welchen sie das letzte, dreiviertel Jahre alt, ermordete.

* Der Höchster Schneidermeister, welcher vor einiger Zeit seine schlafende Ehefrau ermordete, wurde diese Woche von den Wiesbadener Geschworenen zu lebenswieriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

München. Die Glücksgöttin hat sich auch bei der letzten Verloosung der Kunstausstellungsbilder wieder recht neckisch bewiesen. Von den 24 Gewinnsten bleibt, so viel man bis jetzt weiß, die Hälfte in unserem „engern Vaterlande“ und kommen nur 2 in's „Ausland“, nämlich nach Ulm und Breslau. Die prächtige spanische Landschaft von Bamberger gewann ein Zinngießer in Nürnberg der sich anfangs gleich bereit erklärt haben soll, das Bild um 50 fl. abzulassen, während der Ankaufspreis desselben sich auf 1000 fl. beläuft, was der gute Mann nicht gewußt zu haben scheint. Gail's hübsches Bild: „Das Innere einer Kapelle“ fiel einem Gastwirth in der Provinz zu, der es ebenfalls gleich verkaufen wollte, den man aber belehrte, daß derlei Kunstsachen nicht wie Hopfen und Korn sofort verhandelt werden, worauf der ländliche Bewohner erklärte, er wolle warten, bis sich ein „Liebhaber“ finde.

* Es werden in den nächsten Tagen mehrere Truppentheile, die bisher in der Rheinprovinz, namentlich in Köln und Deuß, garnisonirten, mittels Eisenbahn nach den östlichen Provinzen der preuß. Monarchie dirigirt werden.

* Aus Wien wird eine gräßliche That berichtet. Ein Herr, den besseren Ständen angehörig, hat sich mit einem Rasirmesser den Bauch aufgeschnitten und von den hervorquellenden Eingeweichten einen Theil abgelöst. Man brachte ihn in das Spital, wo er kurze Zeit darauf verschied. Der Beweggrund zu dieser That war die Untreue seiner Gattin, von welcher er sich kurz zuvor überzeugte.

* In einer Stadt in Ungarn erhielt kürzlich eine Frau, deren Mann abwesend war, eine kleine Kiste, angeblich mit Obst gefüllt, welche mit dem der Adresse angehängten Schlüssel zu öffnen sei. Der Schlüssel brach jedoch im Schlosse ab und der Deckel der Kiste wurde hierauf abgesprengt. Da fand sich nun, daß die Kiste nicht mit Obst, sondern mit 12 in die Höhe gerichteten Pistoletläufen gepackt waren, die bis an die Mündungen mit Posten geladen und deren Drücker mit dem Schlosse in Verbindung gebracht waren. Der jedenfalls beabsichtigte Mord wurde somit vereitelt. Die gerichtliche Untersuchung ist im Gange.

* Im Kirchenstaat ist das Getraideausfuhrverbot wegen anhaltender Theuerung verlängert worden.

* Hr. v. Persigny ist in vertraulicher Mission nach Turin abgegangen. Seine Mission bezieht sich auf einen eventuellen Erfolg der neuesten Wühlereien Mazzini's.

* Offiziellen Angaben zufolge hat das jüngste Auftreten der Cholera in Frankreich bis jetzt 122,000 Opfer gefordert.

* Das belgische Schiff *Bierge Marie*, welches am 11. Okt. aus dem Hafen von Antwerpen mit 130 Passagieren nach New-York ging, ist auf Long-Island-Beach gescheitert. Auf der Reise waren 27 Personen am Fieber und an der Cholera gestorben. Man hoffte die Schiffsmannschaft und die Passagiere zu retten.

* Lord Palmerston ist von Paris nach London zurückgereist.

* Aus London schreibt man: Prinz Albert schickt jedem Offizier der in der Krimm befindlichen Grenadiergarde, deren Oberst er ist, einen mit Pelz gefütterten Rock aus Seehundsfellen als Geschenk. — Der größte Theil der für die Expeditionsarmee bestellten hölzernen Häuser ist abgeliefert und liegt in Portsmouth zum Einschliffen bereit. Sie sind leicht gebaut und können ohne viel Zeitaufwand zusammengestellt und wieder auseinandergelegt werden.

* Am 28. Nov. haben sich 31 barmherzige Schwestern vom Stifte der „Erhöhung des wiederbelebenden Kreuzes“, das unter dem Patronat der Großfürstin Helena Pawlowna steht, von Petersburg per Eisenbahn über Moskau nach der Krimm begeben, um in den dortigen Lazarethen und Hospitälern die Krankenpflege zu übernehmen. Vor ihrer Abreise bereiteten sie sich durch Beichte und Abendmahl auf ihren schwierigen Dienst vor, zu welchem der Erzpriester Schischow ihnen seinen Segen ertheilte.

* Die Stärke der russ. Armee in der Krimm am Schlachttag am 5. Nov. belief sich auf 108,500 Mann mit 484 Feldgeschützen, ohne die Festungsgeschütze.

* Ein Kloster in St. Georg bei Balaklava, welches der Belagerungsarmee als Feldspital diente, ist bei einem Sturme eingestürzt und hat unter seinen Trümmern die Kranken begraben, von denen jedoch der größte Theil gerettet wurde.

* Das Paketboot Nil ist mit Nachrichten aus Konstantinopel vom 20. zu Marseille angelangt. Eine Privatdepesche bringt davon Folgendes: „17 englische Transportschiffe sind bei dem großen Sturm gestrandet, worauf sie verbrannt wurden, damit sie dem Feind nicht in die Hände fielen. Seit der Schlacht bei Inkerman hat sich vor Sebastopol nichts Erhebliches zugetragen, einen schüchternen Ausfall abgerechnet, der zurückgeschlagen wurde. Die Russen haben, 4000 Mann stark, einen neuen Angriff auf Eupatoria unternommen (am 17.?), wurden aber zurückgeschlagen. Am 19. herrschten wieder Stürme im Schwarzen Meer. Omer Pascha wird mit 68,000 Mann auf Fokschan marschiren, Achmed Pascha mit 30,000 Mann Babadag besetzen, und eine Avantgarde von 5000 Mann in die Dobrudscha einrücken.“

Vom Kriegsschauplatze.

In allen Beschreibungen der Inkerman-Schlacht, welche die Londoner Presse von ihren Vertretern im Lager erhalten hat, herrscht ein und dieselbe Grundfarbe vor, ein trübes, verworrenes Dunkel, welches nur einzelne blizbelle Gruppen und Scenen erkennen läßt — die Farbe des Wetters am 5. Nov. Lord Raglan's amtliche Depesche gewährt am Ende noch die deutlichste, wenn auch dürftige, Uebersicht. Es ist dies um so weniger zu verwundern, als von einem eigentlichen Schlachtplan britischer Seite gar nicht die Rede sein konnte. Terrain und Wetter schlossen alle Taktik und Strategik aus; jede Bewegung war improvisirt; ein Regiment mußte oft nichts vom andern, und man hatte zuweilen Mühe, Freund vom Feinde zu unterscheiden.

Vierundzwanzig Stunden lang vor Beginn des blutigen Kampfes fielen schwere Regenschauer, und am Morgen des 5. Nov. waren Thal und Höhen in dunklen Nebel gehüllt. Die englischen Vorposten sahen kaum 2 Yards weit vor sich und waren bis auf die Haut durchnäßt. Um 4 Uhr früh hörte man Geläut von den Kirchtürmen Sebastopols, ohne zu ahnen, daß in diesem Augenblick der Feind sich durch eine feierliche Messe zum Kampf auf den Tod und Leben vorbereitete. Ein feinhöriger Sergeant auf einem Vorposten der leichten Division hatte an Major Bunbury berichtet, daß aus dem Thale unten fortwährendes Räder-Rollen und Knarren herausschalle, und man achtete nicht darauf. Alles blieb in unbegreiflicher Sicherheit gewiegt.

Die Engländer im Lager hatten eben einen ungleichen Kampf mit dem Regen begonnen, indem sie zur Bereitung des Frühstückes Feuer anzünden wollten, als der Allarmruf erscholl. Als die Brigaden Pennefather, Adams, Cathcat u. s. w. nach dem Höhenrand eilend, über den Lagerplatz der 2. Division kamen, hagelte es Bomben, Kartätschen und Kanonenkugeln auf sie, ohne daß sie den Feind erblickten. Der Morgen wollte sich nicht aufhellen und mitten durch den Nebel fielen dichte Regenschauer, die den Boden in eine weiche Lehmgrube verwandelten. Gegen 6 Uhr war das ganze Hauptquartier wach, denn der furchtbare Donner hätte die Todten aufwecken müssen. Die russische Artillerie feuerte von den Höhen auf der entgegengesetzten Seite des Thales scheinbar ohne zu zielen, aber sie konnte leider nicht fehlen, wenn sie auf das ihr bekannte Lager-Terrain fortschoß. Mit wenigstens 40 Stück schweren Geschützen unterhielten sie die diese Kanonade und ihre Bomben platzten so haufenweise unter unsern Truppen, daß der Lärm der todbringenden Explosionen selbst wie eine Kanonade klang. Und kaum hatte ein Spalt im Nebel den Russen das Lager der zweiten Division gezeigt, als sie ihr Feuer gegen die Zelte richteten, deren Leinwand bald in tausend Fetzen flog. (Das Zelt des Korrespondenten von „London Illustrated News“ wurde von 2 Bomben durchbohrt, eine dritte platzte im Zelt und riß es in lauter Leinwandstreifen; der Korresp. selbst entkam durch ein Wunder.) Am furchtbarsten aber raste die Schlacht auf dem von Schluchten, Thälern und Gestrüpp durchfurchten Höhen-Abhang, wo die Garden-Brigade Cambridge lange mit zwei russischen Infanterie-Massen um die Oberhand rang. Der alte populäre Glaube, daß dem britischen Bayonnet nichts zu widerstehen vermag, wurde hier auf die härteste Probe gestellt. Russen und Engländer fochten fast nur mit dem Bayonnet und den Kolben; einigemal griffen die Garden auch nach homerischer Helden-Art zum Kampf mit Felsstücken. Die trogige Wuth des Feindes, der nicht nur dem Bayonnetangriff Stand hielt, sondern ihn mehr als einmal mit furchtbarem Nachdruck erwiderte, und nur mit Noth zuletzt geworfen ward, ward den Engländern ein Gegenstand des Erstaunens. Es war ein gruppenweises, in von einander gesonderten Schluchten hartnäckig fortgesetztes Handgemenge; und es scheint nicht, daß Pardon gegeben ward; das dämonische Geheul aber, mit welchem die Russen ausfielen, bestärkte die allgemeine Meinung, daß sie nicht bloß von Fanatismus sondern auch in Folge anderer Mittel begeistert waren. Ein britischer Militärarzt schreibt, daß noch am Abend die eingebrachten Gefangenen vor Trunkenheit kaum stehen konnten. Bloß der Korrespondent des „Herald“ erklärt diese Annahme für nicht bewiesen; die Gefangenen selbst hätten die Thatsache geleugnet und ausgesagt, daß nur jeder dreißigste Mann eine Flasche mit „Raki“ für die Verwundeten bei sich hatte.

Um 7 Uhr erschien Lord Raglan mit seinem Stab im Feuer, und beorderte den Oberst Gambier mit 2 Achtzehnpfündern der russischen Kanonade zu antworten, und als Gambier schwer verwundet ward, folgte ihm Oberst Dickson und trug nicht wenig zur Entscheidung des Tages bei. Aber lange ehe die zwei Kanonen ihre Arbeit begannen, war das Gemetzel auf beiden Seiten schon sehr groß gewesen, und die Dunkelheit, in der Niemand seinen Weg sah, erklärte das Unglück Sir J. Cathcart's, der in die

Schlucht hinabreitend seinen Leuten, als sie über Noth an Munition klagten, zurief: „Habt Ihr nicht Eure Bajonette?“ Man fand ihn später unter den Todten mit einer Kugelwunde am Kopf und drei Bajonettstichen durch den Leib. Ueberhaupt begingen die Russen die Barbarei jeden Verwundeten am Boden zu durchbohren. General Strangways wurde um halb 10 Uhr neben Lord Raglan getödtet; eine Bombe nämlich fuhr dem Pferd des Kapitan Sommersee in den Leib, platzte darin, und ein großer Splitter davon tödtete erst Kapitan Gordon's Pferd und riß Strangway's Bein fort. Der alte General verzog keine Miene, sondern sagte mit sanfter Stimme: Will Jemand so gütig sein, mich vom Pferd zu heben? Zwei Stunden darauf war er verschieden. Ungefähr um 10 Uhr erschienen die Franzosen auf der Rechten der britischen Flanke, und die Engländer athmeten freudig auf. Nach weiterem zweistündigen Kampf waren die Russen in vollem Rückzug begriffen, mündeten sich aber noch einmal um und wichen erst um 2 Uhr.

Ueber die dämonische Grausamkeit der Russen gegen verwundete Gegner ist von allen Seiten nur eine Stimme. Die Coldstream-Garden mußten einmal die Zwei-Kanonen Batterie räumen und bemerkten mit Entsetzen, daß 100 Verwundete, die sie darin zurückgelassen, von den Russen sogleich ohne Gnade und Barmherzigkeit erstochen wurden. Am Abend nach der Schlacht wurde ein russischer Major gefangen, der mit eigenem Degen die auf dem Boden liegenden britischen Verwundeten verstümmelte und zu Tode folterte. Da ein so barbarisches Benehmen gegen allen Kriegsbrauch ist, so war im Lager die Rede davon, daß der Unhold vor's Kriegsgericht gestellt und gehängt werden wird. Am 8. landten Lord Raglan und General Canrobert einen Parlamentar nach Sebastopol, um den Fürsten Mentschikoff wegen der systematischen Ermordung der englischen und französischen Verwundeten zur Rede zu stellen und mit Repressalien zu drohen. Man glaubte im Lager, daß Mentschikoff wahrscheinlich eine trozige Antwort geben und Krieg bis aufs Messer proklamiren wird.

Der Correspondent des „Herald“ versichert, freilich ohne es verbürgen zu wollen, daß Keiner der beiden Großfürsten im Feuer gewesen. Sie blieben den ganzen Tag auf dem Höhenabhang auf der Nordseite des Hafens, hinter Inferman, und trieben durch heftige Vorwürfe die Kommandanten der zurückgeworfenen Truppen auf's Neue in's Feuer. Fast alle russischen Gefangenen sollen dies erzählt haben. Die russischen offiziellen Berichte meldeten bekanntlich, daß die Großfürsten mitten im heftigsten Feuer waren.

In der französischen Armee hat sich das 6. Linienregiment besonders ausgezeichnet. Sein Fahnenträger wurde erschossen, und die Fahne fiel in die Hand des Feindes, der sie sogleich in seine Mitte nahm. Ein Sergeant stürzte sich nach, und es gelang ihm, die Fahne wieder in seine Gewalt zu bekommen; aber in dem Augenblicke warf ihn eine Kugel zu Boden. Sofort stürzte sich der Oberst des Regiments nach, um das theure Abzeichen wieder zu erobern; er hatte dasselbe Schicksal wie der Sergeant. Ein Lieutenant folgte ihm auf dieselbe Weise in den Tod. Endlich gelang es einem Kapitan, der sich durch die Schicksale seiner Vorgänger nicht abschrecken ließ, die Fahne wieder glorreich emporzuheben und aus der Mitte des Feindes und des Gemehls zu retten. Während dieser Kämpfe um die Fahne wurde rings umher mit dem Seitengewehr geschlachtet. Auf furchtbare Weise mußte es ein russisches Regiment büßen, daß es, um sich zu erleichtern, die in seine Hand gefallenen Verwundeten und Gefangenen zusammenschuß. Sobald diese Schandthat von den Franzosen bemerkt worden, stürzten sie sich ohne Kommando auf jenes Regiment und riefen auf, was sich nicht durch die Flucht retten konnte. Es heißt, daß auch der russische General, der den barbarischen Befehl zur Niedermordung der Hilflosen gegeben, niedergemacht worden. (Ist bereits gemeldet worden.)

Eine englische Correspondenz erzählt einen sonderbaren Vorfall, der sich wenige Tage vor der Schlacht von Inferman im britischen Lager begeben haben soll. „Ein Mann in der Uniform eines französischen Offiziers schlenderte gemächlich durch die Linien, benahm sich artig gegen alle ihm Begegnenden, rauchte, schwagte und lachte, und begann endlich mit einigen Offizieren eine Unterhaltung über die Stärke und Schwäche unserer Stellung im Rücken gegen Balaklava. Die britischen Offiziere sprachen sich mit arglosem Freimuth darüber aus. Endlich fiel einem Offizier des 79sten Regiments, der ein für die französische Sprache geübteres Ohr hatte, der fremdartige Accent des vorgeblichen Franzmanns auf, und er theilte dem General Sir Colin Campbell seinen Verdacht mit daß sich ein russischer Spion im Lager befände. Der mutmaßliche Franzose ließ sich aber nicht so leicht fangen; sein rasches Auge hatte die Absendung des Boten bemerkt, und so entfernte er sich allmählich von unsern Linien nach dem Thal hin, jedoch in ganz natürlicher und scheinbar unbefangener Art, bis er plötzlich seinen Schritt beschleunigte und zuletzt laufend die russische Vorpostenlinie erreichte. Die Offiziere schauten dem demaskirten Kameraden offenen Mundes nach! Es gehörte nicht wenig Kaltblütige Berwegenheit dazu ein solches Wagniß auszuführen, denn wäre der Mann festgenommen worden, so hätte man ihn als Spion sicherlich aufgeknapft.“

Warum, fragt Saphir, entschließt sich manchmal ein Mädchen so schwer zur Heirath mit einem Kaufmann? Warum? Ei, darum, weil der Kaufmann ein Geldmensch ist, das heißt ein Mensch, der nach Geld sucht; die Frauenzimmer lieben aber die Männer nicht, die erst viel nach Geld suchen, sondern die schon viel Geld haben. Der Kaufmann setzt einen Artikel, wenn er alt wird, im Preise herunter; eine Frau aber, wenn sie alt wird, will immer mehr gelten! Ein Kaufmann ist ein Mann, der kauft und verkauft, die Frauen wollen aber nicht gekauft werden, sondern sie wollen ewig geliebt und behalten sein, und darin haben sie Recht.

Kugelfest. Kürzlich wurden zu Brownsville (Texas) zwei der Räuberei und des Schmuggelhandels verdächtige Mexikaner verhaftet. Sie trugen merkwürdig kugelfeste Röcke, die aus Rindschaut und Wolle verfertigt waren und deren sie sich wohl oft bei ihren frevelhaften Unternehmungen mit großem Erfolg bedient haben mochten. Diese kugelfeste Bekleidung bestand aus einer inneren Haut, und der Zwischenraum war dicht und bis zu einer Dicke von fünf Viertelzoll mit Schafwolle gefüllt und mit sehr festen ledernen schmalen Riemen genähet und gesteppt. Sie bedeckte den Körper von oben bis unten und sicherte gegen Pistolenkugeln, vielleicht auch gegen Flintenkugeln auf das vollkommenste.

Bei der am 30. Nov. zu Karlsruhe stattgehabten 36. Verlosung der großh. badischen 35 fl. Loose des Anlehens vom Jahre 1845 sind nachstehende 20 Serien gezogen worden: Nro. 129, 322, 530, 867, 917, 3042, 3344, 3635, 3755, 3875, 5531, 5548, 5892, 5959, 6044, 6234, 6446, 6550, 7829, 7870.

Frucht-Mittelpreise.

Bruchsal, 29. Novbr. Weizen 19 fl. 30 fr., Kernen 19 fl. 50 fr., Korn 14 fl. 14 fr., Gerste 11 fl. 14 fr., Haber 6 fl. 10 fr., gem. Frucht 14 fl. 1 fr.

Mainz, 1. Dezember. Weizen 18 fl. 30 fr., Roggen 16 fl. 15 fr., Gerste 12 fl. 15 fr., (pr. 100 Kilo.) — Haber 6 fl., (pr. 60 Kilo.) — Weizen 21 fl. 30 fr., Weizen 21 fl., (pr. Malter.) — Weizen 28 fl., — Roher Kalz 29 fl., (pr. 50 Kilo.) Linien 14 fl. 30 fr., Erbsen 14 fl., Bohnen 17 fl., Leinöl 48 Thlr., Rüböl 53 1/2 Thlr., (pr. 280 Pfund l. G. mit Saß.) — Branntwein 53 fl. 30 fr., (pr. Thm 50% incl. Steuer.)